

WO DIE STILLE WOHNT

Seen und Moore, Wald und Meer: In Estland sind Camper gern gesehene Gäste. Und das sogar ganz ohne offizielle Campingplätze. Unvergessliche Erlebnisse inklusive – trotz der Ruhe, die das baltische Land prägt.

 **Text und Fotos:** Lucas T. Jahn

Erholsam: In der Hängematte mit Blick auf die Ostsee lässt sich das Leben genießen. Estland bietet viele solcher ruhigen Plätze in der Natur.







Die Sonne ist längst aufgegangen, als ich kurz vor sechs aus dem Zelt steige. Umgeben von morgendlicher Stille laufe ich die wenigen Meter zum See und beobachte, wie sich die letzten Nebelschwaden über dem Wasser verflüchtigen. Die Baumwipfel am gegenüberliegenden Ufer baden bereits im Sonnenlicht, aber hier im Schatten ist es noch kühl.

Nach einigen Minuten brodeln Wasser auf dem Gaskocher. Mit zwei Tassen frischgebrühtem Kaffee kehre ich zu meiner Frau Anna zurück, die noch im Zelt schlummert.

Gemeinsam tanken wir Ruhe. Nichts regt sich im Morgengrauen, die Welt steht still. Selbst Vögel und Insekten geben noch keinen Laut von sich, nicht einmal Blätter rascheln im Wald. Ein Morgen in Estland kann besinnlich sein, perfekt für die innere Einkehr. Gedankenverloren blicken wir auf die malerische Szenerie vor unserem Zelt.

Urpötzlich stürmt eine Horde Teenager auf Fahrrädern an uns vorbei. Das Durcheinander ihrer jugendlichen Stimmen setzt unserer morgendlichen Idylle ein abruptes Ende. Bikes und Klamotten

fallen zu Boden, und einer nach dem anderen wagt sich ins kühle Nass. Während manch einer mit kräftigen Zügen bis zur Seemitte schwimmt, tauchen die meisten nur kurz ein und quieken.

Nach wenigen Minuten ist das Spektakel vorüber. Jauchzend rennen die Jugendlichen zu ihren Handtüchern, werfen sich warme Jacken über und schwingen sich zurück in den Sattel. Mit angestrengtem Tritt geht es durch den weichen Ufersand in Richtung Wald, auf dem Weg zum nächsten See. So unerwartet wie die Gruppe erschienen ist, so schnell ist sie wieder verschwunden. Und die einsame Stille umgibt uns einmal mehr.

Estland ist ein ruhiges Land. Großstadtheftik und Verkehrsstress sind den Bewohnern fremd. Auf einer Fläche so groß wie Niedersachsen leben hier gerade einmal 1,3 Millionen Menschen, ungefähr ein Drittel davon in der beschaulichen Hauptstadt Tallinn. Die Landschaft ist geprägt von Feldern, kleinen Dörfern und Bäumen – mehr als die Hälfte des Landes ist bewaldet. Ein Großteil dieser Wälder nutzt das Estnische Forstministerium RMK wirtschaftlich.

*Aped ullorep
ernam, ad
enis ape par-
chitium repel-
millupi ciun-
tur? Quistem
quis prem
quas ventem
nobitem
exped earum*



*Apis aut ius,
quissite oc-
cus autempo
referrum
volore nullup-
tas maionse
ntendit eum
qui cor sum
alitate volor
molupta sit,
officipis sape-
re nonserio
ese vide*

Doch die Wälder sind mehr als eine ökonomische Ressource für die Esten. Seit jeher hat die einheimische Bevölkerung eine enge Bindung zur Natur. Pilz- und Beerensammeln gilt als Nationalsport. Die Esten leben vom und mit dem Land. Deshalb nächtigen sie gern in freier Natur. Vor allem im Sommer nutzen die Esten die vergleichsweise milden Temperaturen, um dem Trubel des estnischen Stadtlebens für kurze Zeit zu entfliehen.

Jedes Wochenende verlassen unzählige Einheimische, ausgerüstet mit Zelten und reichlich Grillgut, ihre Wohnungen und schlagen ihr Camp in Wäldern und an Seen auf. Nicht selten sind Campingplätze von Freitag bis Sonntag stark frequentiert. Dann wird es zur Herausforderung, einen einsamen Platz in der Wildnis zu finden.

Für die hervorragende Camping-Infrastruktur des Landes ist das RMK zuständig. Mehr als 100 gebührenfreie Campingplätze, häufig ausgestattet mit Sitzbänken, Grubentoiletten, Feuerstellen und sogar kostenlosem Brennholz, stehen Urlaubern wie Einheimischen zur Verfügung. Die meisten dieser Wildnis-Campingplätze sind mit Pkw leicht erreichbar,

bar, viele sogar groß genug für Wohnmobile. Das nächstgelegene Camp liegt selten weiter als 20 Kilometer entfernt. Dem estnischen Selbstverständnis als digitaler Weltmarktführer folgend, sind alle Zeltplätze bequem per kostenloser App abrufbar.

Auf unserer Fahrt durch den südöstlichen Zipfel Estlands schlagen wir unser Zelt knapp einen Kilometer von der russischen Grenze auf. Der einsame Platz liegt an einer abgelegenen Schotterstraße fernab jeglicher Zivilisation. Nur gelegentlich hören wir das Rattern eines Güterzugs auf russischer Seite. Wir lauschen dem Knistern unseres Feuers, lassen den Tag mit einem kühlen Drink ausklingen und erfreuen uns ungestörter Zweisamkeit.

Kurz vor Einbruch der Dämmerung durchbricht der zielstrebige Schritt eines einzelnen Wanderers die Stille. Seine anfängliche Freude über unser wärmendes Feuer weicht schnell einem Schreck. Erschüttert fragt er uns, wohin der kleine See verschwunden sei und deutet dabei in eine bestimmte Richtung: „Ich habe mich auf diesen See verlassen. Morgen habe ich 25 Kilometer vor mir. Mein Trinkwasser ist fast alle.“ ➔

*Harum quos
aut vel imus.
lbusto
earupti beria
cullaborror
acesequis aut
asitiis cimpori
oresti volupta-
tame nonsed
utaerrum*



*Upta qua-
tioris abora
quam, que
ipitatio.
Mincide
llectemporro
eiuscitatem
rectemqui
ducimo
voluptaqui
ipsant abor-*

Tatsächlich: Die Karte des Gebietes zeigt, dass es zuvor eine Wasserstelle in direkter Nähe gegeben hat. In den letzten Jahren scheint sie jedoch ausgetrocknet zu sein. Dankbar nimmt er unser Angebot an, seine Flaschen bei uns aufzufüllen. Es dauert nicht lange, bis wir am Lagerfeuer miteinander plaudern.

Unser Campnachbar ist seit einigen Wochen auf dem 820 Kilometer langen Peraküla-Aegviidu-Ähijärve-Trail quer durch Estland unterwegs. Es scheint, er hat alles richtig gemacht: Als Investor in mehrere estnische IT-Start-ups hat er mit 40 ausgerüstet und entdeckt jetzt sein Heimatland zu Fuß. Mit weniger als zwölf Kilogramm Gepäck ausgerüstet, verzichtet er sogar auf ein Zelt. Stattdessen schläft er in einer wasserdichten Hängematte, die sich ideal zwischen Bäumen aufspannen lässt.

Bis tief in die Nacht unterhalten wir uns am Lagerfeuer über Estlands jüngere Geschichte, die Unabhängigkeit von der Sowjetunion und den Aufstieg des Landes zum digitalen Vorreiter. Als wir unsere Bewunderung über Estlands ausgezeichnete Camping-Infrastruktur mit ihm teilen, zeigt er sich erstaunt darüber, dass ähnliche Zeltplätze in ande-

ren Ländern viel Gedbühr kosten. Dem estnischen Selbstverständnis nach gehört der Wald jedem, der ihn mit Respekt behandelt.

Von den Hügeln im Südosten geht es für uns weiter ins Landesinnere, zum Soomaa Nationalpark. Soomaa bedeutet Land der Moore – passend angesichts von fünf Hochmooren. Außerdem schützt der Nationalpark Wälder, Flüsse und Wiesen in der sehr dünn besiedelten Landschaft.

Das Leben in Soomaa ist stärker vom Wetter abhängig als anderswo in Estland. Zahlreiche Flüsse treffen auf einem kleinen Gebiet zusammen. Die Schneeschmelze und starker Regen aus dem nahen Hochland überschwemmen die Wasserwege regelmäßig. Die Einheimischen nennen das „die fünfte Jahreszeit“ – dann können sie die Straßen von Soomaa mit dem Kanu befahren.

Ein ähnliches feucht-fröhliches Vergnügen ist es, mit Schneeschuhen auf eine Moorwanderung zu gehen. Diese für den feuchten Untergrund in Estland zweckentfremdete Methode der Fortbewegung erlaubt es Besuchern, die Gegend abseits der befestigten Wege zu erkunden. ➔➔

*Et occupatas
sum laborep
elentotaspit
optatur?
Igent et eum
renimaxim
qui berovide
sunt ra ex
et peliquunt
estist quibus
cumquae et
libus ducium
vit que*





Sed quae lam, accessincitur aciendel ipidit fugiaeribus nullab inte officit magnihicidem quam etur reruntu ribusa qui sum sit et mo et verupta voluptatur alit

Auch im Soomaa Nationalpark finden wir gebührenfreie Wildnis-Zeltplätze. Die schönsten und beliebtesten liegen am Ufer des Raudna. Ein kleiner Steg führt auf den ruhigen Fluss. Von hier aus lassen sich in der Abenddämmerung Fledermäuse auf ihrer Jagd nach Insekten beobachten. Mit etwas Glück sind sogar Biber zu entdecken.

Im Gegensatz zur Stille von Soomaa bereitet uns die Ostsee im Südwesten des Landes einen tosenden Empfang. Unser Zeltplatz, wundervoll in einem Kiefernwald an einem Sandstrand gelegen, ist kaum windgeschützt. Auch unser Lagerfeuer hilft nicht gegen die steife Brise.

An diesem Nachmittag ist es gut, dass wir zu zweit reisen – anders hätten wir unser Zelt nicht aufbauen können. Auch den Versuch, unsere Hängematte aufzuspannen, geben wir schnell wieder auf, weil der Wind sie wie ein Segel füllt und sie zu zerreißen droht. Als es obendrein noch anfängt zu nieseln, verschwinden wir für den Rest des Tages in unserem Zelt.

Das genaue Gegenteil erwartet uns nur zwei Nächte später auf der Nordseite von Estlands größ-

ter Insel Saaremaa. Im Windschatten einer Bucht schlagen wir unser Zelt direkt am Meer auf. Ein paar andere Camper sind hundert Meter entfernt, ansonsten sind wir allein. Während sich der Tag dem Ende neigt, entspannen wir mit einem Buch in der Hängematte. Kleine Wellen der Ostsee plätschern rhythmisch an den Strand, Schilfrohr wiegt sich im Wind. Ab und an fliegt eine Möwe vorbei.

Bei aller Bewunderung für die vielen Wildnis-Zeltplätze in Estland mangelt es uns doch an einer Dusche. Den Gedanken an warmes Wasser haben wir längst aufgegeben. Im abendlichen Dämmerlicht entledigen wir uns unserer Kleidung und springen splitterfasernackt ins kühle Meer. Obwohl wir schon kältere Wildnisduschen erlebt haben, ist es doch mehr Katzenwäsche als angenehmes Badevergnügen. Bibbernd eilen wir zum Lagerfeuer zurück, wo bereits unser in der Glut gegartes Abendessen auf uns wartet.

Auf Saaremaa und seiner nördlich gelegenen Schwesterinsel Hiiumaa ticken die Uhren langsamer als im Rest von Estland. Urlauber auf der Suche nach Ruhe kommen hier auf ihre ➔➔

Nos quam harchilles nihilique voloreptur, eum vollar ipsaeptiam elibus quidem. Ehendae.





INFO ESTLAND

Überblick

Estland ist der nördlichste der drei baltischen Staaten und liegt im Nordosten Europas. Das Land grenzt im Osten an Russland, im Süden an Lettland sowie im Westen und Norden an die Ostsee. Etwas kleiner als Niedersachsen, weist das Land mit 1,3 Millionen Einwohnern eine Bevölkerungsdichte von 29 Menschen pro Quadratkilometer auf (Deutschland: 233). Ein Drittel der Esten lebt in der Hauptstadt Tallinn mit 430.000 Einwohnern.

INFOS

Estonian Tourist Board/Enterprise Estonia, Kleine Reichenstraße 6, 20457 Hamburg, Tel.: 040/30387899, www.visitestonia.com

ANREISE

Fähre: Travemünde nach Helsinki mit Finnlines und von dort nach Tallinn. Auch interessant ist die Fährverbindung Stockholm-Tallinn, die Tallink-Silja anbietet: Damit lässt sich die Erkundung von Schweden und Estland gut kombinieren. Weitere Linien: Travemünde-Liepaja mit Stena Line und Kiel-Klaipeda mit DFDS Seaways.

Landweg: Anreise mit Caravangespann oder Reisemobil über Polen, Litauen und Lettland möglich, aber auch über Finnland.

EINREISEBESTIMMUNGEN

Estland ist Teil der EU und des Schengenraums. Ein Ausweisdokument sollte jederzeit zur Hand sein.

GELD

In Estland gilt der Euro.



BESTE REISEZEIT

Die beste Reisezeit ist der Sommer von Mai bis August. Im Frühling und Herbst ist es kühler, im Winter kalt.

VERKEHRSBESTIMMUNGEN

Die Höchstgeschwindigkeit innerorts beträgt 50, auf Schnellstraßen 90 km/h. Die Promillegrenze beträgt 0,0, fahren unter dem Einfluss von Alkohol ist streng verboten. Ein Feuerlöscher und zwei Warndreiecke müssen jederzeit an Bord sein. Es besteht Tagfahrlichtpflicht. Ein internationaler Führerschein ist ratsam.

ESSEN UND TRINKEN

Die estnische Küche ist stark von nordischen, deutschen und russischen Einflüssen geprägt. Unbedingt einige Restaurants in Tallinns Altstadt besuchen und sich am hausgemachten Schwarzbrot erfreuen.

CAMPINGPLÄTZE

Besucher finden im gesamten Land kostenfreie Campingplätze mit Sitzbänken, Grubentoiletten und Feuerstellen. Wer Strom und Wasser braucht, wird bei einem der vielen bezahlten Campingplätzen fündig.

LESEN

Riedel-Jahn, Anna; Jahn, Lucas Thomas: Reiseführer Estland, 2021, 420 Seiten, 22,90 Euro

Gerberding, Eva; Könnecke, Jochen; Bauermeister, Christiane; Nowak, Christian: Baltikum, DuMont, 2019, 480 Seiten, 24,99 Euro

PERSÖNLICHE TIPPS

Unbedingt eine Moorwanderung kurz vor Sonnenaufgang starten, um mit etwas Glück Nebelschwaden über den vielen kleinen Moortümpeln aufsteigen zu sehen. Ein wahrer Genuss.

*Pudis at
faccabo.
Ugit, ea si
dolo blab
iumquam
simil maion
rae nem
quamusa
ndanduntur
ad quiatur,
autas dolum
iminvel estiae
amus*

Kosten. Im Morgenrauen ist selten mehr als das sanfte Rauschen des Meeres zu hören. Besonders ein Streifzug durch die Wälder der Inseln lohnt sich. Je nach Jahreszeit wachsen hier leckere Wildbeeren, die sich körbewise sammeln lassen.

Zurück auf dem Festland verbringen wir unsere letzte Nacht dieser Reise in der Nähe des Mukri-Moors. Feuchtgebiete haben in Estland, anders als in vielen Teilen Europas, bis heute überdauert. Zum Glück haben die jungen Esten den unfassbaren ökologischen und touristischen Wert dieser Landschaft erkannt. Heute stellen Hochmoore nicht weniger als das Herzstück der estnischen Natur dar.

Auf einem Steg gelangen wir mitten im Moor zu einem Aussichtsturm. Von dort überblicken wir die Landschaft mit ihren vielen kleinen Tümpeln, entstanden am Ende der letzten Eiszeit. Im Laufe von vielen tausend Jahren haben sich unzählige Pflanzen im Moor abgelagert, wodurch eine dicke Torfschicht entstand, auf der sogar kleine Bäume wachsen. Das Wasser der Moorseen ist sehr sauber, aber nährstoffarm, deshalb können nur wenige Tiere im Moor überleben.

Es ist ruhig hier. So kommt es, dass wir an unserem letzten Abend in Estland komplett allein auf einer Holzplattform sitzen. Während die Sonne blutrot dem Horizont entgegen sinkt und die letzten



Sonnenstrahlen zwischen den Baumwipfeln blitzen, tanzen die Wolken in einer unvergleichlichen Farbenschau. Kein Vogel zwitschert, kein Lüftchen weht, nur unsere Füße plätschern im Wasser. Und sie umgibt uns wieder – die Stille Estlands.